

Als
der weyland
Hochgebohrne Graf und Herr,

H E R R

Heinrich

der

Fünf und zwanzigste,
Jüngerer Linie und des ganzen Stammes
Älteste Keuß,

Graf und Herr von Plauen, Herr zu Graiz, Crannichfeld,
Gera, Schlawz und Lobenstein,

Des Königl. Preussischen schwarzen Adler Ordens Ritter,

unser gnädigster Graf und Herr,

Nach Gottes heiligen Rath und Willen,

Am 13. des Monats Martii dieses 1748. Jahres frühe gegen 7 Uhr
aus diesem vergänglichem Leben durch einen sanften und seligen Tod abgefordert,
und der Seelen nach in die frohe Ewigkeit versetzt wurden,

Sollten ihre devoteste Wehmuth

unterthänigst bezeugen,

M. Gottlieb Friedrich Schwend, Hofprediger und Beichtvater.

Johann Adam Gottlieb Schnorr, Cammersecretarius.

Heinrich Ernst Schnorr, Amtschöffer.

Friedrich Paul Zahn, Hofdiaconus.

Gera, gedruckt bey Joh. Georg Schraders, Hochgräf. Reuchpl. Hofbuchdruckern.





Oeffne nur die Thränenquellen,
Du betäubtes Augenpaar,
Laß die Ströme überschwellen,
Legt, ihr Seufzer, deutlich dar,
Was den matten Geist beklemmet,
Welcher Schmerz die Seele drückt,
Der der Klagen Ausbruch hemmet,
Und sie in der Brust erstickt.

Wein, bey solchen Ungewittern,
Deren Schlag so heftig ist,
Daß auch Mark und Bein erschüttern,
Und man seiner ganz vergift,
Kann der Mund, vor grossem Schrecken,
Was das Innerste durchwühlt,
Nicht sogleich durch Wort entdecken,
Ob es schon das Herze fühlt.

Sichts, als nur ein mattes Stöhnen,
Und verwirrtes Klagegeschrey,
Bleibt, beym Ausbruch heisser Thränen,
Dem, der es empfindet, frey.
Also pflegt's auch uns zu gehen,
Da ist unser Heinrich sinkt,
Da der grosse Fall geschehen,
Welcher nichts als Schrecken bringt.

Horch ein schmerzenvoll Erlassen,
Schrecket Hof, und Stadt, und Land;
Niemand kann dabey sich fassen,
Welschem der Verlust bekant;
Wem die Post von Heinrichs Scheiden
Unverhofft zu Ohren dringt,
Fühlt so gleich ein schmerzhaft Leiden,
Das den Mund zum Klagen zwingt.

Und wer wird Dich nicht beklagen,
Todter Sünf und zwanzigster,
Du, in deinen Lebentagen,
Allgemein geliebter Herr,
Wahrer Vater derer Deinen,
Jedermann, der Dich gekent,
Wird igt bey dem Sarge weinen,
Welcher Dich von ihnen trennt.

Wer gedenkt nicht an die Güte
Und an iene Freundslichkeit,
Womit Du so manch Gemüthe,
Weil Du lebtest, hast erfreut?
Wer preist nicht Dein huldreich Wesen,
Das, o Herr, Dir eigen war,
Und, weil Du es Dir erlesen,
Aller Liebe Dir gebahr?

Dieses muß man nun vermessen,
Ja, es wird noch mehr dazu
Uns, o Herr, mit Dir entrissen;
Denn Du gehest nun zur Ruh,
Legst den Regimentsstab nieder,
Läßest uns voll Schmerz zurück,
Zeigst nur erstarrte Glieder;
O! betrübnißvoller Blick!

Doch, wer kann dem widerstreben,
Der dieß alles so gefügt?
Er hat uns, bey Deinem Leben,
Oft erfreuet, oft vergnügt:
Igo will er uns betrüben,
Es geschehe, was er schickt;
Wer weis, ob er durch sein Lieben
Uns nicht wieder bald erquickt.

Ia, die Hoffnung kann nicht trügen;
Die Erfüllung zeigt sich schon:
Denn wir sehen mit Vergnügen,
Unsers Heinrichs würdigen Sohn
Mit Ihm um den Vorzug streiten,
Und wie Er das Ruder faßt:
Himmel, schütz in künftigen Zeiten,
Wie du Ihn geschützet hast.

Du kannst überschwenglich trösten,
Wirke in der Fürstinn Brust,
Wo der Schmerz am allergrößten,
Da Sie ihrer Augen Lust
Igo muß erblaffen sehen,
Trost, Ruh und Zufriedenheit,
Laß Ihr Fürstlich Wohlergehen
Dauern bis zur spätsen Zeit.

Sindre auch die herben Schmerzen,
Welche, da der Fall geschehn,
Gleichfalls in der Gräfinn Herzen
Ueber diesen Todt entstehn;
Laß Sie deinen Trost empfinden,
Welcher alles Leid erstickt:
So wird Sie das Absaal finden,
Das Sie kräftiglich erquickt.



Als
der weyland
Hochgebohrne Graf und Herr,
S E R R

inrich

der

und zwanzigste,

nie und des ganzen Stammes

Älteste Neuß,

in Plauen, Herr zu Graiz, Crannichfeld,
bera, Schlaiz und Lobenstein,

Preussischen schwarzen Adler Ordens Ritter,

Edigster Graf und Herr,

Stettes heiligen Rath und Willen,

am Martii dieses 1748. Jahres frühe gegen 7 Uhr

sein Leben durch einen sanften und seeligen Tod abgefordert,

und nach in die frohe Ewigkeit versetzt wurden,

Sollten ihre devoreste Wehmuth

unterthänigst bezeugen,

Friedrich Schwend, Hofprediger und Reichsvater.

und Gottlieb Schnorr, Cammersecretarius.

Johann Ernst Schnorr, Amtschöffer.

Friedrich Paul Zahn, Hofdiaconus.

Gera, gedruckt bey Joh. Georg Schradern, Hochgräf. Neußpl. Hofbuchdruckern.

